

Die Mutter sprang auf den Schuß erschrocken in die Stube. Der todbleiche Knabe erzählte aufrichtig, wie es zugegangen. „O Gott!“ rief die Mutter, „Du, Du hast mein liebes Kind wunderbar errettet. Dein guter Engel hat es beschützt! — Paul, Paul, o rühre doch kein Gewehr mehr an! Sieh, wenn Gott es nicht verhütet hätte, so wärest du der Mörder deiner Schwester geworden. Komm, danke mit mir Gott auf den Knien für seine Gnade und Erbarmung!“

Es wäre manches Kind schon umgekommen,
Hätt' Gott es nicht in Schutz genommen.

Die Nähnadel.

Hannchens Mutter sagte öfter: „Kind, laß doch nie das geringste unnütz verloren gehen. Das ist ein Hauptstück der rechten Sparsamkeit.“ Eines Tages wollte Hannchen auf den Jahrmarkt gehen. Als sie mit einem Korbe aus der Thüre trat, sah sie eine Nähnadel liegen. Sie hob sie sogleich auf und verwahrte sie vorsichtig. Unterwegs kam sie durch ein Gebüsch. Hier traf sie eine ansehnliche Frau mit zwei schön gepupzten Töchtern, Winchen und Malchen. Winchen war an einem Dornstrauche hängen geblieben und hatte sich den Ärmel ihres seidenen Kleides aufgeschlitzt. Die Frau sagte zu den bestürzten Mädchen: „Aus dem Jahrmarkte wird heute nichts. Mit dem zerrissenen Kleide darfst du dich nicht sehen lassen, kehrt nur wieder um.“ Malchen wickelte einen Seidenfaden, mit dem ihr Blumen-